

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Engelsbaude Nr. 9 (A. Seidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Beile oder
deren Raum 10 $\frac{1}{2}$.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 138.

Hirschberg, Sonntag den 17. Juni.

1883.

Die Sonntagsruhe.

Die Annahme des Antrages Dingens, welcher bekanntlich die Sonntagsruhe der Postbeamten über die „Flottheit der Geschäftchen“ stellt, ist an und für sich ein Fortschritt, aber geradezu von hochwichtiger Bedeutung, wenn man die große Frage der Sonntagsruhe im Auge hat.

Gott hat mit Erschöpfung der Welt den 7. Tag zum Ruhetag gemacht; alle Religionen haben diesen Ruhetag geachtet und bis auf die heutige Zeit anerkannt und durch Gesetze geschützt.

Erst die neue liberale Aera hat versucht, den Sonntag in einen Werkeltag zu verwandeln und leider dabei große Erfolge erzielt.

Wer Sonntags z. B. durch die Mittelstädte Schlesiens wandelt, wird sich überzeugen, daß dort der Tag des Herrn mit Füßen getreten wird, während am Sonnabend manche jüdische Geschäfte, deren Inhabern gerade deshalb Achtung gebührt, ihre Häuser gegen den Werktagsverkehr abschließen.

Wie wohlthuend sticht gegen unsere Feiertage ein Sonntag in England, Amerika und zum Theil im Norden Deutschlands ab, wo der äußere Friede auf den Straßen auch dem inneren Frieden zu Gute kommt; wo Mensch und Vieh nach 6 Tagen der Arbeit rasten. Kurzsichtige Leute sagen: „Raubt den Bürgern, welche überdies jeden Groschen brauchen, um sich durchzuschlagen, doch nicht noch den kleinen Verdienst des Sonntags!“

Wir aber fragen, hat man je einen Ort verarmt und verlobbert gesehen, in welchem eine gesunde Sonntagsruhe und Erholung zur Landesitte gehört? Sind England und Amerika unter ihrer Sonntagsruhe verarmt? Sind unsere Städte mit ihrem Sonntagstrubel etwa reich und wohlhabend geworden? Wenn wir in unserer

Stadt z. B. die alten, meist schönen Gebäude mit ihren Stukkaturen betrachten, die jetzt den fast traurigen Kampf ums Dasein kämpfen, so möchten wir fast glauben, daß Hirschberg unter der einst hier herrschenden christlichen Befinnung, die Tausende opfern konnte, um die Erlaubniß zu bekommen, eine Gnadenkirche zu bauen, wohl bessere Tage gesehen haben mag, als es jetzt unter dem Scepter der Verachtung des Tages des Herrn erlebt.

Warum will man den Commis, den Schreibern, den Handwerkern, Gesellen, Arbeitern und all' den Eclaven der Sonntagsarbeit den Sonntagsfrieden nicht gönnen, der ihnen die Wochenarbeit um so lieber und sie für diese um so rüstiger macht? Wir verstehen dies nicht! —

Natürlich muß es dem einzelnen Bürger, dem einzelnen Kaufmann, Handwerker u. geschäftlich überaus schwer werden, gegen den Strom zu schwimmen und Sonntags sein Geschäft zu schließen, wo die Concurrenten die üble Sitte des Sonntagsverkehrs ausbeuten und ihn übervorteilen.

Aber Niemand würde leiden, wenn durch ein strenges Gebot Alle, ohne Ausnahme, genöthigt würden, bis auf einige Stunden ihre Läden gänzlich zu schließen.

Wir denken, der einfache Verstand, der gesunde Sinn und die Sehnsucht nach einigen Stunden stiller Erbauung, die selbst dem Nicht-Christen ein Bedürfnis ist, müßten aus oben angeführten Gründen die sämtlichen Bürger unseres ganzen Vaterlandes dazu anspornen, mit aller Kraft für die allgemeine Einführung einer rationellen Sonntagsruhe einzutreten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juni. Se. Majestät der Kaiser ließ sich Vorträge halten und empfing mehrere Officiere.

— Heute Abend 10 $\frac{1}{4}$ Uhr gedenkt Se. Majestät Berlin zu verlassen und sich mittelst Extrazuges auf der Potsdamer Bahn über Magdeburg nach Wiesbaden zu begeben.

— Wie verlautet, sollen in der nächsten Zeit im Reichsamt des Innern die Berathungen zur Umarbeitung des Unfalls-Versicherungs-Gesetz-Entwurfs ihren Anfang nehmen.

— Zur Sonntagsruhe der Kaufleute wird der „Kr.-Btg.“ aus einem großen Berliner Handelsgeschäfte geschrieben: „Was den Antrag Dingen's anbelangt, so kann ich Ihnen aus eigener Erfahrung mittheilen, daß die völlige Sonntagsruhe geschäftlich sehr wohl durchführbar ist. Ich habe nicht nur englische Zeiteintheilung, sondern halte mein Geschäft Sonntags auch vollständig geschlossen. Ich habe aber seit der Zeit, wo ich diese Einrichtungen getroffen habe, seit ungefähr drei Jahren, noch niemals gemerkt, daß mir irgend ein Nachtheil im Geschäft daraus erwachsen ist, im Gegentheil, meine jungen Leute sind viel frischer, arbeiten freudiger und leisten mehr als früher, wo sie Tag für Tag, in der Woche bis Abends neun und des Sonntags bis Mittags 2 Uhr heran mußten. Mein Geschäft steht nicht nur mit dem Inlande, sondern auch mit dem Auslande in lebhaftem Verkehr und es wird eine bedeutende Correspondenz geführt. Aber Alles, was Sonntags eingeht, Briefe, Depeschen, Gelder, Pakete — Alles bleibt bis Montag auf der Post liegen und wird dann erledigt.“

— Wie wir erfahren, wird nunmehr in nächster Zeit mit der Ein- und Umschmelzung von 3 Millionen Zwanzigpfennigstücken in verschiedenen Städten gleichzeitig vorgegangen werden. Erhebungen haben festgestellt, daß etwa 4 Millionen der erwähnten Münze, die wiederholt umgesetzt wurden, nach einiger Zeit wieder bei den Centralstellen einliefen, wodurch ausreichend

In zwei Welten.

Erzählung von Etta W. Pierce.

(Fortsetzung.)

„Was meinst Du?“ stieß sie ängstlich hervor.

„Ich meine, daß Guy Hazelwood in London ist. Ich habe ihn mit meinen eigenen Augen gesehen. Ich hatte ein kleines Geschäft auf der Eisenbahnstation, half einem Träger mit Gepäck, als er vom Train abstieg. Komm', gib mir hundert Pfund und laß mich fort mit dem Dampfer „Goldenes Horn“, der morgen schon absegelt. Wie ich jetzt in guter Laune bin, kümmern mich nicht darum, je wieder ein Auge auf ihn zu haben.“

Eine Veränderung ging über Fanchon's schönes Gesicht. Sie ging zu einem kleinen Schrank in einer Ecke und nahm daraus eine Hand voll zerknitterter Banknoten.

„Da nimm' und geh!“ rief sie. „Ich bin moralisch sicher, daß ich eine große Thorheit begehe, vielleicht eine Rücksichtslosigkeit, aber nimm es! Es ist die letzte Hilfe, die ich Dir jemals geben werde — das letzte Mal, daß ich Dich noch schauen will, Murthy!“ Seine grimmen Finger schlossen sich gierig um das dargereichte Geld.

„Gott sei Dank! Ich will Dich nie wieder beunruhigen, Jack. Das ist meine Abschiedsnacht in England, wie Du sehen wirst.“

Er hob die Banknoten in seine Brusttasche und zog seinen Rockragen empor, um zu gehen. Er warf noch einen langen, bewundernden Blick ringsum auf

das Zimmer und einen anderen auf Jacquita, wie sie da stand, ihn argwöhnisch bewachend bei dem rosenfarbigen Lichte der beschatteten Lampe.

„Und zu denken, daß dies Alles hätte mein sein können!“ grinste er, „wenn Du nicht in einer Nacht aus einem Fenster des Miblandhofes gesprungen wärest! Es ist hart, Dir so Lebensohl zu sagen, Jack. Kannst Du mich nicht bei der Thüre hinaus lassen? Wenn ich wieder durch das Fenster krieche, kann ich gesehen werden, und weißt Du, das wäre ungeschickt für Deinen guten Ruf.“

In verachtungsvollem Schweigen drängte sie ihn gegen den Seiten-Eingang, schloß diesen mit ihren eigenen Händen auf, und in ihrer Ungebuld, ihn los zu werden, stieß sie ihn beinahe hinaus.

Ein boshafter Schimmer erleuchtete seine unheimlichen Augen.

„Lebewohl, Mamsell Fanchon,“ sagte er spöttisch. „Wo zum Kukud kamst Du auf diesen Namen? Deine Bewunderer brauchen niemals zu wissen, daß Du solch' einen Galgenvogel zum Verwandten hast, wie Murthy Dobbins. Nein! Von dieser Stunde an bin ich todt für Dich. Ich will nicht sagen, daß Du nie wieder etwas von mir hören wirst, aber sehen sollst Du mich nicht mehr! So dank' ich Dir freundlich für die hundert Pfund, und lebe wohl, meine Schönheit. Du wirst gewiß noch einen großen Lord heirathen mit all' Deiner Liebeshwürdigkeit — ja, das wirst Du!“

Er warf ihr mit seiner grimmen Rechten noch eine Rußhand zu im Schatten der Thüre.

Sie drückte letztere rasch zu und verschloß und verriegelte sie, dann eilte sie zurück nach dem hübschen Salon und rief Celeste. Sie zitterte heftig — entweder aus Schrecken über Murthy Dobbins oder bei dem Gedanken, daß Guy Hazelwood in London war.

Celeste sah furchtbar umher.

„Ist er fort, Mademoiselle?“

„Ja. Sprich von dieser Sache nicht, auf keinen Fall. Der Mann ist der einzige Verwandte, den ich in der Welt besitze, und er ist ganz so gemein, wie er aussieht. Es ist Zeit, zu gehen, Celeste; meine Mantille.“

„Ja, Mademoiselle; der Wagen ist vor dem Thore.“

Celeste half ihrer Herrin beim Ankleiden, dann machte sie selber sich bereit, sie nach dem Theater zu begleiten, wie es ihre Gewohnheit war. Die runzelige, aber scharfzüngige, alte Französin war die Ogerin, welche zwischen der jungen Schauspielerin und ihren zubringlichen Verehrern stand.

Herrin und Dienerin bestiegen mit einander den Wagen. Fanchon lehnte sich auf die Kissen zurück, sprachlos, und so fuhr man nach der Oxford-Street — wo die junge Künstlerin wieder der Applaus und die Bewunderung von Seite des anwesenden Publikums erwartete.

„Ich habe Unrecht gethan,“ sagte sie sich im Stillen. „Ich hätte Murthy niemals das Geld geben sollen. Wird er England verlassen? Ein Vagner, ein Mörder, ein Dieb, wie er es ist, wie konnte ich ihm glauben?“

die Abneigung eines großen Theils der Bevölkerung gegen diese Münze Ausdruck gefunden hat.

Oesterreich-Ungarn.

Dem unbestechlichen Untersuchungsrichter in der Nord-Affaire zu Tizza-Eszlar, Josef v. Vary, ohne dessen kraftvolles Auftreten die Sache wohl schwerlich bis zur Verhandlung gekommen sein würde, ist von vierhundert Debrecziner Bürgern ein Ehrenpokal überreicht worden. Der Pokal ist von Silber, 36 cm hoch, 34 cm im Umfang und von sehr schöner Arbeit. Er trägt die Aufschrift: „Dem Untersuchungsrichter Josef von Vary in Nyiregghaza, dem ausdauernden Kämpfer der Gerechtigkeit, seine Debrecziner Verehrer 1883. Fiat justitia, pereat mundus“ und eine Darstellung der Göttin Gerechtigkeit. Bei der Ueberreichung schloß sich der Debrecziner Deputation auch eine große Zahl hervorragender Bewohner von Nyiregghaza an.

Frankreich.

Wie uns ein Telegramm der „Agence Havas“ bekannt gibt, sind bei dem Kriegsministerium wieder einmal Meldungen eingegangen, welche bestätigen, daß die Unterhandlungen zwischen Tricou und Vi-hung-Chang einen guten Fortgang nehmen.

Provinzielles.

* Breslau. Wie zu großer Freude constatirt werden kann, ist noch immer nicht ausgeschlossen, daß dem „Schlesischen Morgenblatte“ sein trefflicher Redacteur und damit die feste, christliche Tendenz bewahrt wird. Wir würden uns aufrichtig freuen, wenn eine so treue Mitkämpferschaft in dem schweren Kampf mit der an Zahl übergroßen Partei der Gegner uns erhalten bliebe. Hier ist jeder Mitarbeiter unschätzbar, der auf dem festen Boden des christlichen Glaubens steht.

— Das Schöffengericht zu Breslau verurtheilte am 9. d. M. 64 Personen wegen Spiels in der Braunschweiger Lotterie zu je 5 Mk. Geldbuße. Die Verfleißerin der Loose hatte ihr Vergehen mit 30 Mk. zu büßen.

Viegnitz. In Nr. 22 des Amtsblattes der königlichen Regierung zu Viegnitz lesen wir: „Der nach den Jahrmärkte-Verzeichnissen der Kalender pro 1883 auf Montag den 11. Juni anberaumte Kram- und Viehmarkt zu Raumburg am Bober wird wegen des auf denselben fallenden hohen jüdischen Festtages nicht an diesem Tage, sondern am Montag den 18. Juni d. J. abgehalten werden. Dies wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht.“

rn. Görlitz, 15. Juni. Schon wieder haben wir über ein Attentat aus der hiesigen Strafanstalt zu berichten. Heute früh bestichtete der Werkmeister Schuberth die Arbeiten der mit Filzschuhfabrikation beschäftigten Gefangenen. Dabei nahm derselbe Veranlassung, die höchst mangelhaften Arbeiten des Sträflings Seller zu tabeln. Darüber erbittert, ergriff der als gefährliches Individuum längst bekannte Gefangene eine Zange und schlug unter Flüchen mit aller Macht auf den Kopf des Werkmeisters, so daß derselbe bald von Blut überströmt war. Der hinzugekommene Aufseher befreite den

Angefallenen. Die Verletzung des Sch. ist nicht ungefährlich, da die Pulsader zerrissen ist. Der Verbrecher ist schon seit 1875 im hiesigen Zuchthause detinirt und hat noch eine zweijährige Haft abzumachen. Durch das neue Verbrechen ist ihm eine längere Zusatzstrafe gewiß.

Schweidnitz, 13. Juni. Der Rector der hiesigen katholischen Schulen, Gombik, hat dieser Tage den 5jährigen Sohn eines Fleischers aus Burkersdorf vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Knabe war in der Nähe des Wehres zu Burkersdorf in die Weiskirch gefallen.

? Goldberg. Am heutigen Tage wurde hier durch die betreffende Commission, bestehend aus Officieren verschiedenen Ranges, Regierungs- und Kreisbeamten, das Ober-Ersatz-Geschäft des Bezirks auf dem Cavalierberge vollzogen. — Die Schwabe-Priefemuthsche Stiftung — Lehrer und Schüler — unternahm heute früh 6 Uhr den alle Jahre üblichen größeren Spaziergang und zwar diesmal nach dem Gröbzigberge. Der Rückweg wird von den kleinen Knaben zu Wagen zurückgelegt. — Die einzelnen Klassen unserer städtischen Schulen unternahmen in der jetzigen Zeit auch ihre Spaziergänge nach verschiedenen Punkten der Umgegend. — Die Sänger der „Viedertafel“ beabsichtigen morgen bis auf die „Grenzbauden“ eine Erholungstour auszuführen und üben zu diesem Zweck schon längere Zeit geeignete Gesänge ein. — Durch Vertrag ist der Matthäi-Platz für den Preis von 2000 Mk. und der Bedingung, Gartenanlagen auf dem vom Bauplatz übrigen Terrain anzulegen, an den Zimmermeister Schmallert übergegangen, damit derselbe dort ein neues Postgebäude errichte. Hierfür wird eine Fläche von ca. einem halben Morgen nötig sein. Außerdem, so hört man, will er an die Seite des städtischen Gefangenhauses eine feine Restauration bauen, die zugleich dann als Postpassagierstube dienen soll. Für die Stelle, wohin voraussichtlich der Bahnhof kommt, läge dann das neue Postgebäude allerdings in einer — weil bergigen — unbequemen und großen Entfernung und auch der weitaus bedeutendere Theil der Commune wäre recht entfernt vom Postverkehr, der viel günstiger jetzt liegt. — Endlich ist die Entscheidung in Bezug auf die Befetzung des hiesigen Diaconats aus der höchsten Instanz eingetroffen und lautet, wie wohl vorauszu- sehen war, auf Nichtbestätigung. Sofort soll und wird nun die vacante Stelle abermals ausgeschrieben werden und wir leben der Hoffnung, daß bis zum 10. Juli, als dem ausgesetzten Termine, doch wieder einige Meldungen eingehen werden und dann endlich die ungewöhnlich lange Vacanz ein Ende nehmen dürfte.

△ Warmbrunn, 15. Juni. Warmbrunn's diesjährige Kurgäste werden mit der bisherigen Witterung viel zufriedener sein dürfen, als es im vorigen Jahre bei dem größtentheils rauhen Juni-Monat der Fall sein konnte. Das Wetter ist diesmal wie geschaffen zu einer nachhaltigen Kur: herrliche Morgenspaziergänge, köstlich erquickende, außerordentlich ozonreiche, balsamische Luft, dazu unsere liebliche Promenadenmusik und als Befriedigung für das Auge das frischeste Laubgrün und wiederum dahinter durchschimmernd der mächtige, immer alternde Riesenwall des Hochgebirges im duftigsten

Gründiolett. Warmbrunn verdient mehr Berücksichtigung, als ihm gemeinlich zu Theil zu werden pflegt. Auch bezüglich seiner Promenaden-Musik. Wir haben, wie in früheren Jahren, auch jetzt seit Ende Mai zu verschiedenen Malen mit besonderer Genugthuung einer Menge reizender Concert- und Promenaden-Musik-Piöcen der Vade-Capelle gelauscht und müssen gestehen, wir können das übertriebene Verlangen nach rauschender Orchestermusik nicht recht begreifen. Zum beschaulichen Genuß landschaftlicher Reize genügt der saubere Vortrag der reichen Auswahl von Serenaden, Cavatinen, Solis, den wir bei dieser Capelle von jeher gewöhnt sind und auch dies Jahr in neuer Eleganz wieder gefunden haben, vollständig.

* Warmbrunn, 16. Juni. Der alte Laube wird jenen Tag sicherlich nicht zu seinen Ruhmestagen zählen, als er bei der Wiener Lustspiel-Concurrenz das „Durch die Intendanz“ als das am wenigsten schlechte Lustspiel preiskrönen mußte. Die Verfasserin, pseudonym G. Henle, hat dann, durch den Erfolg der Preiskrönung ermutigt, in rascher Folge noch mehrere Stücke: „Aus Goethe's lustigen Tagen“, „Die Wiener in Stuttgart“ etc. geschrieben und auch den „Erbonkel“, der gestern in Scene ging. Die späteren Stücke sind entweder garnicht aufgeführt worden, oder sind recht bald wieder verschwunden. So wird es der gestrigen Novität, die übrigens schon mehrere Jahre alt ist, zweifellos auch ergehen. Ein schon zum Ueberdruß behandeltes Thema, der „Goldonkel“ aus der Fremde, wird ohne einen Schein von neuen Zuthaten in der langweiligsten, man möchte fast sagen kindlichsten Weise abgehandelt. Die abgedroschensten Effecte, die banalsten, abernsten Schnäde werden aufgetischt, ohne einen Ansaß des Bestrebens, originell zu sein. Und dabei läßt dieser „Erbonkel“ noch die gewisse Bühnenfertigkeit vermissen, welche dem Preisstück zu seinem Erfolge verhalf. Ein paar Rollen sind übermäßig belastet, die andern sind mit beispielloser Nachlässigkeit behandelt. Und was für elende Skelette sind diese Männer! Es mag das mit als Material zur Beurtheilung der Frage dienen, ob überhaupt Frauen zur Dramatik das Zeug haben. Es kann eben das Eisen wohl den Marmor, aber der Marmor nicht das Eisen bilden. — Die Darstellung war keine erfreuliche: Mit Ausnahme des Titelhelden, welcher durch Herrn Drose wiedergegeben wurde, und der Carry des Fräulein Meißner; bei letzterer ist dabei in Betracht zu nehmen, daß ihre Kräfte in der letzten Woche durch das Repertoire unverhältnißmäßig in Anspruch genommen waren. Die Aufnahme der Novität war eine so kühle, wie noch bei keiner anderen Vorstellung der Saison.

Socales.

* Die Witterung ist beständig schön. Die Fluren stehen in schönster Pracht. Das Gebirge bietet große Reize, denn oben steht Alles noch im ersten Frühlingsgrün, die Bäche und Fälle sprudeln in prächtiger Fülle, da der Schnee noch hinreichende Nahrung giebt und die Sonne übt noch nicht die drückende Macht des Spätsommers aus. Der heutige Tag brachte uns deshalb auch eine Menge Gäste, welche theils allein, theils mit

In dem Foyer der Schauspieler warteten zwei oder drei ihrer Bewunderer auf sie, um ein Wort oder einen Blick von ihr zu erhalten, ehe sie vor die Lampen trat.

Aber die kleine Fanchon war wie ein Eisberg diesen Aberg — So kalt in der That, daß sie kaum höflich war. „Der Polarstern!“ Ihre feuzenden Verehrer konnten sie wohl so nennen.

Celeste kleidete sie für den ersten Act und brachte mit geschickter Hand das unerläßliche Rouge auf ihre bleichen Wangen. So trat Fanchon auf die Bühne mit verborgener Blässe und ihre jugendliche Schönheit bezauberte das Auditorium wie immer. Zwei Männer waren eben in eine Voge zu ihrer Rechten getreten, saßen aber noch hinter deren purpurrothem Vorhange. Als ihre großen, dunklen, schwächenden Augen das Haus überblickten, war der erste Gegenstand, auf dem sie ruhten, das schöne, sorglose Gesicht von Guy Hazelwood, der jetzt auch seine Augen auf sie richtete aus dem Schatten jener Voge.

31. Capitel.

Dolly's Hochzeitstag.

Ein Vogel sang in den Neben außerhalb des Fensters und seine hell klingenden Töne erweckten Dolly aus ihrem glücklichen Schlafe. Sie sprang aus ihrem Bette. Eine Schweizer Uhr in ihrem Zimmer schlug laut die achte Morgenstunde. Ein wirres Gefühl, daß etwas geschehen sei oder geschehen werde, erfüllte ihr Gemüth. War Guy Hazelwood zurückgekehrt? Sie guckte durch die weichen, schwankenden Vorhänge hinab auf den breiten Rasenplatz, wo er oft am frühen Mor-

gen spazieren ging, aber sie sah Niemanden. Das ganze Haus schien ungewöhnlich schweigsam. Dolly machte ihre Toilette ohne Weisstand und lächelte auf ihr Abbild im Spiegel mit einem strahlenden Lichte in ihren braunen Augen. Der Himmel war blau wie ein Saphir, die Sonne lag golden auf Garten und Park. Wird sie auch morgen so scheinen — an dem herrlichen, bezauhernden Morgen ihres Hochzeitstages? Sie hofft es, weil Sonnenschein für eine Braut immer Gutes bedeutet. Sie war kaum angekleidet, als Mrs. Hazelwood eintrat.

„Schon wach, meine Theure?“ sagte diese lächelnd, „Guy ist noch nicht erschienen. Wahrscheinlich traf er Doctor North noch nicht zu der bestimmten Zeit. Ein Stallknecht ist nach der Station gefahren; ich denke, er wird ihn zum Frühstück zurückbringen.“

Nein, Guy war nicht gekommen; aber weder Mutter noch Verlobte fühlten darüber die geringste Unruhe. Er hatte eben North aus irgend einem Grunde nicht getroffen. Aber nichts konnte ihn lange aufhalten. Er konnte doch nicht leicht vergessen, daß dies der Tag vor seiner Verheirathung war, und daß die zwei Wesen, welche ihm am nächsten und theuersten in der Welt waren, mit Ungebuld seine Rückkehr mit seinem amerikanischen Freunde erwarteten.

„Ich weiß es, wie es ist,“ lachte Dolly munter, „Damon und Pythias haben sich getroffen und in der Gluth ihrer Freundschaft Zeit, Ort und alles Andere in der Welt vergessen. Ich bin eifersüchtig auf Doctor North. Er ist Guy's einziges Ideal menschlicher Voll-

kommenheit. — Ich werde ihm auch zürnen, wenn er meinen Bräutigam heute von mir fernhält.“

„Als ob irgend ein lebendes Wesen das thun könnte. Du thörichtes Kind!“ antwortete Mrs. Hazelwood.

Sie stiegen miteinander hinab nach dem Frühstückszimmer; Dolly ging da an's Fenster und stand dort, ihre hellen Augen anstrengend, um nur zuerst den Wagen sehen zu können, wenn er von der Bahnstation zurückkehren würde. — Eine Stunde verging, aber er kam nicht.

Der Morgen begann sich dem Mittag zu nähern.

„Die Langweiligen!“ rief Mrs. Hazelwood ungeduldig; „es ist Alles ganz verdorben. Dolly, überlassen wir es ihnen, nach ihrer Bequemlichkeit zu kommen und essen wir unser Frühstück wie ein paar vernünftige Sterbliche.“

Die Zwei setzten sich zu Tische, aber mit wenig Appetit für die Semmeln und Omelettes, die Chokolade und die gebratenen Hühner. Beide waren enttäuscht und ein wenig gereizt.

Hazel-Hall ertönte von den geschäftigen Vorbereitungen für den nächsten Morgen. Die Diener eilten erregt umher und in einem der oberen Zimmer des Hauses packte die Johnson die Koffer der Braut. Wo war Guy? Gerade als das Paar sich von dem verspäteten Mahle erhob, kehrte der Groom der Mrs. Hazelwood von der Bahnstation zurück — allein! Trains waren von London gekommen und andere dahin abgegangen, aber er hatte nichts von seinem Herrn gesehen.

(Fortf. folgt.)

Kind und Regel, theils in Vereinen unser Gebirge besuchen.

Die oberen Klassen des Gymnasiums haben den heutigen schönen Tag zu mannigfachen Ausflügen benutzt. Möge das Wetter den jungen Wandereern günstig bleiben!

Jeder Leser, welcher die großen politischen Blätter verfolgt, hat augenblicklich einen wahrhaften Genuß an dem Verhalten der lauwarmen Blätter. So klagt die halb officiöse, halb frei-, halb gar nicht conservative „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ beim Falle Bennigsen's darüber, daß die Deutschen so eigensinnig seien und so Wenige sich der großen nationalen Partei (nämlich der der „N. A. Z.“) anschließen. Jenes Blatt wird endlich doch einmal empfinden, daß es in der Luft schwebt, und den Eigensinn — den es so schmerzlich befinigt — selbst am meisten zeigt. Ob es einmal klar werden wird, welches Unheil die officiösen Schreiber schon angerichtet haben?

Der conservative Bürgerverein macht bei schönem Wetter mit den Familien-Mitgliedern heut (Sonntag) Nachmittag 2,10 Uhr einen Ausflug nach der „Buche“ bei Schmiedeburg.

Wie wir soeben erfahren, haben die Verhandlungen zwischen den Unternehmern des „Schlesischen Morgenblattes“ und dem „Neuen Wahlverein“ zu keinem Erfolge geführt; daher ist vorläufig von einer Aenderung in der Tendenz genannten Blattes keine Rede. Nach den in der Presse veröffentlichten Auslassungen mußten wir solches annehmen.

Der königliche Landrath, Prinz Reuß, hat die Gemeinde-Vorstände des hiesigen Kreises aufgefordert, Sammlungen zur Begründung einer ländlichen Arbeiter-Colonie in Schlessien zu veranstalten. Von vier Gemeinden und einem Gutsbezirk sind bereits 111 M. 72 Pf. zu diesem Zwecke eingegangen.

Bei dem Güterzuge 2109, welcher fahrplanmäßig um 10 Uhr 22 Min. hier eintrifft, entgleiste gestern Abend der vorletzte, mit Langholz beladene Wagen in Folge Ausbleibens der Kuppelungsstange dicht hinter dem Ueberwege der Schönauer Chaussee. Durch den entgleisten Wagen wurde das Geleise auf ca. 500 Meter Länge unfahrbar gemacht und erlitten auch die Eisenconstructionen der Brücken über den Dober und Mühlgaben mehrere, wenn auch nicht erhebliche Beschädigungen. Der Güterverkehr mußte im Laufe der Nacht und des heutigen Vormittags ganz eingestellt werden, für den Personenverkehr wurde die Verbindung zwischen dem Bahnhofe und dem Ueberwege an der Schönauer Chaussee durch Droschken und Omnibus vermittelt. Von der Schönauer Chaussee ab verkehren Wechselzüge. Die Wiederaufnahme des Verkehrs im vollen Umfange erfolgt im Laufe des Nachmittags.

** Vom 1. Juli d. J. ab wird die Festsetzung der Gebühren und Kosten für die Revision von Dampfkeffeln durch die königliche Regierung in Liegnitz erfolgen und deren Einziehung durch die königlichen Kreis-Kassen geschehen. Von da ab tritt daher die Bestimmung des § 15 der Ministerial-Verordnung vom 24. Juni 1872, wonach die Festsetzung und Einziehung dieser Gebühren und Kosten den Ortspolizei-Behörden obliegt, außer Kraft.

Sitzung der Königl. Strafkammer vom 16. Juni 1883.
Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Raschel; Staatsanwalt: Herr Staatsanwalt Heym.

Die verehelichte Ernestine Buschmann aus Cammerdorf entwendete am 13. Januar d. J. aus dem dortigen Forst Stockholz im Werthe von 30 Pf. Sie wurde wegen Diebstahls im strafbaren Rückfalle zu der niedrigsten Strafe von 3 Monat Gefängniß verurtheilt.

Ende März trat der Arbeiter Ernst Robert Vertramp aus Groß-Hartmannsdorf in Falkenhayn einen Dienst an, in welchem er jedoch nur 10 Tage verblieb und eines Morgens verschwunden war. Vorher hatte er mittelst eines falschen Schlüssels einen Schrank geöffnet und aus diesem die Baarhaft seines Nebenbedienten im Betrage von 44 M. entwendet. Gegen den Angeklagten, der bereits mehrfach wegen Vergehens gegen das Eigenthum verurtheilt, wurde wegen schweren Diebstahls auf 1 Jahr 3 Monat Zuchthaus und 2 Jahr Ehrverlust erkannt.

Der Pferdewechter Josef Köhler aus Arnsdorf logirte bis zum 1. Januar d. J. im Kretscham zu Schildau. In der nächsten Nacht equipirte sich Köhler mit einem Jaquet seines Wirthes und nahm, als er sich gegen 3 Uhr Morgens entfernte, noch weitere Kleidungsstücke, sowie einen Hund mit auf Reisen. Köhler, bereits 8 Mal wegen Diebstahls und Betrugs verurtheilt, wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und 4 Jahr Ehrverlust verurtheilt; auch wurde Zulässigkeit von Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Der Arbeiter und frühere Schuhmacher Walbemar Plüger von hier, welcher schon wiederholt längere Freiheitsstrafen erlitten, sah im Mai d. J. in der Wohnstube des Maurer Mattern hier selbst eine Taschenuhr hängen, welche er mittelst Einsteigen, nachdem er eine Fensterscheibe zerdrückt, entwendete. Plüger war des Verbrechen im vollen Umfange geständig und erhielt 2 Jahr Zuchthaus und 4 Jahr Ehrverlust, ferner wurde Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

Eingekandt.

Es ist nichts Seltenes, daß man in den Freihandels-, d. h. dem Schutze der deutschen Arbeit feindlich gesinnten Blättern der crassesten Unwissenheit über Zolltariffragen, wie national-ökonomische und industrielle Verhältnisse begegnet. Da diese Blätter einen großen Leserkreis besitzen, so wird diesem gegenüber der darin täglich aufgetischte Unsinn nur selten eine Widerlegung finden und somit die Kenntniß der dem Lande nützlichen volkswirtschaftlichen Grundzüge sich nur langsam Bahn brechen. — Einen solchen Beweis von Ignoranz liefert die neueste Fortschrittspresse, in welcher in strafwürdig aufhegender Weise mit dreister Stirn die Unwahrheit behauptet wird, daß die neue Handels-Politik resp. der „Schutz der nationalen Arbeit“ den Arbeiter selbst wenig oder gar keinen Vortheil gebracht habe. Von dem Ober-Beizehüb der Freihändler ist nämlich die Parole ausgegeben

worden, daß die Reichsregierung, welche in der That eine, das Gesamtwohl Deutschlands wahrhaft fördernde Zollpolitik eingeführt hat, ihre Versprechungen nicht erfüllt habe, und das beten die Blätter dieses Schlages emsig nach.

Obzwar die Zollschutz-Politik nicht in erster Linie dem Zwecke der Erhöhung der Löhne dienen sollte, so sind auch diese — wie z. B. unlängst in der Eisen-Industrie nachgewiesen worden ist — an vielen Orten gestiegen. Die verbesserte Handels-Politik hatte vielmehr zunächst den Zweck, die Werke, welche wegen des schädlichen Uebermaßes der ausländischen Concurrnz schon ganz oder theilweise still gestellt waren, wieder in den Betrieb zu bringen, und diejenigen, welche nur mit großen, aber erschöpflichen Opfern der Unternehmer noch weiter arbeiteten, vor den für die Arbeiter traurigen Folgen der Betriebs-Einstellung zu bewahren. Und diese das Wohl der Arbeiter fördernden Aufgaben hat die Schutzoll-Politik auf das Glänzendste erfüllt, denn die Deckung des deutschen Bedarfs ist wieder mehr der deutschen Production gesichert worden. — Wenn doch die Herren Freihandels-Doctrinäre endlich von ihren, durch Trugschlüsse veranlaßten Irrthümern ablassen und bedenken wollten, daß ein deutscher Staatsmann deutsch-nationale Volkswirtschaft treiben muß, wie sie für $\frac{1}{20}$ der Bevölkerung kaum schädlich sein dürfte, für $\frac{10}{20}$, welche auf den Ertrag ihrer Arbeit angewiesen sind, aber sicher von größtem Segen ist! — Die Rentabilität und größere Export-Kraft industrieller Etablissements hängt wesentlich von ihrem unausgesetzt vollen Betriebe ab, wie ein Vergleich der Course von Industrie-Papieren in den Jahren 1878 (Freihandels-Periode) und 1883 (Schutzoll) nachweist. — Schließlich bekreiten wir ganz entschieden, daß der Vortheil der, durch den Zollschutz dargebotenen größeren Arbeits-Gelegenheit durch irgend eine, in Folge desselben etwa eingetretene Vertheuerung der Lebensmittel wieder aufgehoben oder auch nur vermindert würde.

Familien-Nachrichten.

Geburt: Tochter: Dr. Bernhardt, Striegau.
Gestorben: Betriebs-Secretair Demmig, Breslau. Fr. von Nieselschütz, Seiserbau. Landger. Rath Friedrichs, Dppeln.

Briefkasten.

B. R. Sie vermerken, daß der Fall von Bennigsen von uns wohl zu oft besprochen wurde. Der Umstand, daß selbst die Localblätter noch immer den Müdtritt behandeln, ist Zeichen genug, daß es sich weniger um die Person jenes Herrn handelt, als darum, daß sein Schritt den Beweis des Zusammenbruchs des politischen Einflusses der Mittelparteien bringt. Die Lausbahn v. B's. ist zugleich ein getreues Spiegelbild des Wirkens der sonst sehr achtbaren Parteien, welche nur vermittelnd und versöhnend wollen. Die Zeit der Versöhnung ist noch nicht gekommen; die Vermittelungen können erst nützen, wenn der Riesenkampf zwischen rechts und links gänzlich durchgeschlagen ist.

Allgemeiner Anzeiger.

Holz-Verkauf.

Im Forstrevier Cammerwaldau werden Freitag den 22. Juni c. an Ort und Stelle ca. 70 Langhaufen Fichtenstangen und -Stengel und ca. 5000 Bund Fichtenreisig verkauft, und zwar früh 9 Uhr im Eisen-graben- und Kammerbergschlag, Nachmittags 3 Uhr in der Totalität. Anfang am Galgenberg an der neuen Chaussee. 2811
Sonabend den 23. Juni, früh 9 Uhr, auf dem Hor n i g'schen Gute, Verbitsdorfer Seite.
Becker, Förster.

Versteigerung von Holzschnittwaaren.

Freitag den 22. Juni, von Vormittags 10 Uhr an, versteigert das Dominium Fischbach an der Brettsäge zu Jannowitz (Bahnhstation), sogen. Buschmühle, meistbietend gegen Baarzahlung vor der Abfuhr nachstehend bezeichnete, größtentheils trockene und tadellose Nadelholz-Waare in etwa 30 Verkaufslößen: 2826

| | |
|----------|---------------|
| 32 Stück | 5/4" Bretter, |
| 73 = | 5/4" = |
| 993 = | 4/4" = |
| 858 = | 3/4" = |
| 297 = | 2/4" = |
| 105 = | 1/4" = |
| 500 = | Schwarten. |

Fischbach, den 15. Juni 1883.
Leuschner I.

Hartobst-Auction.

Sonabend den 23. Juni c., 10 Uhr früh, in hiesiger Brauerei. 2827
Dominium Wiesenthal.

Grasverkauf.

Nächsten Dienstag den 19. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, verkaufen wir den ersten diesjährigen Schnitt der Grasnutzung auf unserm Bleichplätzen und auf den Wiesen am Sammelteiche gegen Baarzahlung. 2809
Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft.

Gras-Verpachtung.

Mittwoch den 20. d. Mts., von Vormittags 3 Uhr ab, sollen die Wiesenparzellen auf dem Gute Nr. 3 und einige 30 Morgen Dom.-Wiesen wie alljährlich an den Bestbietenden gegen Baarzahlung verpachtet werden, welches hierdurch bekannt macht Seiffersdorf b. Alt-Jannowitz, d. 12. Juni 1883.

Der Rentmeister

Hertwig. 2823

Kirchen-Verpachtung.

Freitag den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen die Kirchen des Dom. Neutrich, Kreis Schönau, meistbietend verkauft werden. 2828
Sammelplatz in der Brauerei.
Das Wirthschafts-Amt.
H. Feige.

Das Grundstück

Mühlgrabenstraße 6, worin bis jetzt die Gerberge zur Heimath, ist Besitz gesonnen, bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. 2828
Näheres bei Bahrbank.

Klinik für Zahn- u. Mundkrankh., Atelier für künstl. Zähne u. Plomben.
P. Krause, praktischer Zahnarzt, Langstr. 3.

empfehlst **Damen-Putz** 2821
Alma Herzberg, Schulstraße 6.

No. 33.

Kampf bis auf's Aeusserste
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: **20** eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel.
Potsdam. Bostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und **500** Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die
Oswald Nier'schen Weine
von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes No. 29
und folgende Nummern
sind zu haben!

bei Herrn **Emil Jaeger** in Hirschberg,
Langstrasse 3, Ecke der Herrenstrasse. 1955

Geschäftsverlegung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein seit mehr als 40 Jahren bestehendes optisches und meteorologisches Geschäft von Ober-Hirschdorf nach Warmbrunn, Hirschbergerstraße Nr. 28, verlegt habe und bitte um Fortdauer des mir bisher geschenkten Vertrauens. 2820

Heinze, Opticus.

Patent-Stahl-Stachel-Baundraht,

die vorzüglichste und billigste Erfindung für Viehweiden, Obstgärten, Wildparke etc.,
Stahl. Hen- und Düngergabeln,
 Gartenschneeren, Gartenmesser, Rasenscheeren, Gartenrechen,
 Schaufeln, Spaten,
Netten, Striegeln und Kardätschen
 offerirt billigst in nur vorzüglicher Waare die Eisenschmiedung

C. F. Pusch Nachf.,

Bahnhofstraße 71.

2831

Herzlichen Willkommens...
HERMANN
 in der Hauptstadt...

...
 ...
Bahnstraße 10

Die Holzcement- und Dachpappen-Fabrik

von **Fried. Erfurt & Matthaei,**
 gegründet 1858 in Straupitz bei Hirschberg i. Schl.,
 empfiehlt ihren geprüften Holzcement, Dachpappen, sowie Deckpapier,
 sämmtlich eigenes Fabrikat.
 Die Ausführung von Holzcement-Dächern, Holzcement-Doppel-
 dächern und Pappdächern übernehmen Unterzeichnete in Accord unter Garantie.
 Prüfungs-Atteste, sowie Anerkennungsschreiben königlicher Behörden können zu jeder
 Zeit eingesehen werden; auch wird bereitwilligst jede anderweite bezügliche Auskunft erteilt.

Fried. Erfurt & Matthaei.
 2833

Zur gefl. Beachtung.
 Von meinem reichhaltigen Cigarrenlager empfehle heut als ganz
 besonders schön abgelagert und preiswerth:
Upmann-Cigarren,
 à Stück 5 Pf.,
 von jedem Kenner auf 10 Pf. toirt,
Sentimento, Superb, Mars u. Esquisitos-Cigarren, hochf. Qualitäten,
 à Stück 6 Pf.,
 ferner:
Kleine Havanna-Cigarren,
 à Stück 8 Pf.,
 sowie die beliebtesten billigen **Ausflug-Cigarren Manilla, à Stück 2 Pf.,**
Selecta, à Stück 2 Pf., außerdem Reste ganz feiner Marken zu fabelhaft
 billigen Preisen.
Robert Weidner,
Cigarren-Special-Geschäft,
 en gros & en détail,
 Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 10.
 2840

Die Wäsche- und Leinen-Fabrik von Theodor Lüer.

Lieferant der Post-Spar-Vereine! in Hirschberg
 empfiehlt nur bei bekannt streng reeller Lieferung:
„Steppdecken“ eigenes Fabrikat; größte Auswahl;
 neue Kinder-, Wiegen- und Wagen-Schlafdecken; Bettdecken!
 feinste lose Schaf- und Baumwoll-Watte; alle Steppdeckstoffe!
Breite Bettwäsche; neue f. Elsaß. Damaste und Negligestoffe!
 Pa. lein. echtfarb. Bettbreits; Inlette; breite Einschilt-Messel; Bettlösen zu Schülren!
Badewäsche und Handtücher abgepaßt und vom Stück!
Leinene Tischwäsche; nur gute Qual. garantiert!
Neu!! Breite Tischtücher vom Stück; nebst passenden Serbietten!
 echtfarb. haltbare Stoffe zu Sommer-Auzügen; Percal-Remden etc!
Unterbekleider aller Art; Gesundh.-Bemden; Socken; Strümpfe!
Neue Unterröcke; Corsetts; Schürzen; Sommer-Handschuhe etc. etc!
 2772 Kragen; Manschetten; Oberhemd-Einsätze stets neueste Façons!
 Alle fertigen Wäsche- und Negligé-Artikel für Damen und Kinder!
Weisse beste Gardinen durch Fabrik-Musterlager billigst!

In großartiger Auswahl, neuesten Mustern und zu bekannt solidesten
 Preisen empfehle: **echte Wiener Meerschaum-, Weichsel- und viele
 andere Cigarren- und Cigarrettippen, Portemonnaies, Cigarren-
 und Cigarrettaschen, Schnupftabakdosen, Feuerzeuge, Uhrketten,
 Kämme, Bürstchen, Stöcke etc. etc.**
Emil Jaeger, Langstr. und Ecke der Herrenstr.
 2832

Feinste engl. Matjes-Heringe

in vorzüglicher Qualität
 empfiehlt **Paul Spehr.**
 2830

Robert Böhm,
 Klempner- und Dachdeckermstr.,
 empfiehlt sich zur
**Anfertigung von Cement- und
 Pappbedachungen,**
 unter Zusage der billigsten Preise.
 Desgleichen werden
**Reparaturen sowie das Nachtheeren
 von Pappbedachungen**
 auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Zengstiefel,
 solide Handarbeit, in 7 Qualitäten
 und größter Auswahl (schon von
 Mk. 4,50 an) empfiehlt bei Garantie
 für Haltbarkeit
J. A. Wendlandt, Schuhmachermstr.,
 Schulstraße 14. 2097

Drainröhren
 in bekannter Güte sind in allen gängbaren Dimen-
 sionen wieder vorrätzig in der
Rudelsstadt.
 2824
E. Vogt.

Coffee

direkt von den Importeuren zu nach-
 stehenden außerordentl. billigen Preisen:
Afric. Perl. Mokka gut, Misch. 4 7 15
Rio, grün, kräftig, reell. 7 95
Santos, grünbohntig u. gutschm. 7 95
Campinas, tiefgrün, sehr kräft. 8 25
Grüner Java, bohntig, kräftig
 feinschmedend. 8 85
Guatemala, s. kräft. bel. Coffee 9 15
Gelb. Java, vorz. Schm. Coffee 10 25
Perl. Ceylon, tiefgrün, fein/n 10 55
Plant. Ceylon, tiefl., extraf. 10 75
Gelb. Java, (Ceylon), großb.
 gleichm. ff. 11 35
Gold. Java (Menado), goldbr.
 schwer und ebel. 11 60
Perl. Menado, hochfein. Coffee,
 schöne Perlcn. 11 80
Blauer Cuba, großb. herrlicher
 Coffee 12 95
Arab. Mokka, ff. Qualität, 13 50
 Preise verstehen sich für 60 Pf. netto,
 incl. Zoll, Porto und Emb., also frei
 Bohmwort.
A. K. Reiche & Co., Hamburg.
 Das langjährige Renommee des Hauses
 bürgt für reelle Bedienung

Loose à 1 Mark

zur
Landeshuter Thierschauslotterie
 empfiehlt
 die **Cigarren-Handlung** von
Robert Weidner,
 Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße Nr. 10,
 Hotel drei Berge.
 2841

Wer sich, bevor er eine Anzeige erläßt, über
 die Höhe der Kosten informiren will, dem ist im
 wohlverstandenen eigenen Interesse anzurathen,
 sich an die älteste deutsche Annoncen-Expedition
 von **Haasenstein & Vogler** in Breslau
 (in Hirschberg: **Edm. Baerwaldt**) zu
 wenden.
Mitlerer für die Schlesische Zeitung
 gesucht. Erste Tag nicht beansprucht. Näheres
 2825 **Tomnitzer Milchhalle.**

Eichtige
Zimmergesellen
 sucht sofort **A. Latzke, Zimmermeister,**
 2806 **Tomnitz.**

Mühlgrabenstraße 1
 ist per 1. Juli eine gesunde, freundliche
Wohnung - 4 Zimmer, Küche und Bei-
gelass - billig zu vermieten. Nähere Aus-
 kunft erteilt **Lehrer Wagner.**
 2837

Friedrichstr. 506 Wohnung von 4 Zimmern
 und Zubehör, Garten, 1. October. Nöb. 2 Tr.
Mohaupt's Stablissement.
 Heute, Sonntag:
Frühschoppen-Concert.
 Anfang 11 Uhr. — Entrée 15 Pf.
Abends Illumination
 und bengalische Beleuchtung der
Riesen-Kastanie.
 2434

Strauss's Garten.
 Montag den 18. d. Mts.:
Concert von J. Elger
 Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf. 2838

CONCERT

in der hiesigen Gnadenkirche.
Donnerstag den 21. Juni,
 Nachmittag 5 Uhr,
 veranstaltet von den Herren Organist **Riedel**
 und **Vollhardt** zum Besten des Pestsalozzi-
 Vereins, unter gütiger Mitwirkung der Frau
Hoffmann - Cunnerthdorf, der Herren
Erfurt - Straupitz und **Habel - Schmie-**
beberg, sowie des **Chorgesangvereins.**
 Programme, als Eintrittskarten geltend, sind
 à 60 Pf. zu haben in den Buchhandlungen von
G. Schwaab und **L. Petzoldt.** 2829

Theater in Warmbrunn.
Sonntag den 17. Juni:
 Gastspiel der Gesangs-Soubrette **Frl. Käthe
 Beckmann** vom Hoftheater in Dresden.
So sind sie Alle!
 Große Gesangspoffe.
Montag den 18. Juni:
 Auf vielseitiges Begehren zum 2. Male:
Die Mongau.
 Charactergemälde.
 2812 **Dienstag den 19. Juni:**
Der Frauenkampf.
 Lustspiel in 3 Aufzügen von Scribe.

Conserv. Bürger-Verein.
 Zur Teilnahme an der heutigen Excursion
 nach der **Buche mit Fahrpreisermäßigung**
 diene für Diejenigen, welche sich bis dato bei
 Herrn **Wendlandt** noch nicht gemeldet haben,
 zur Kenntnissnahme, daß dies bis spätestens
 eine Stunde vor Abgang des betreffenden Zuges
 erfolgen muß. 2835 **Der Vorstand.**